

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Kilchberg/Zürich, 1957-04-16

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann
Kilchberg/Zürich
am 16. April, 1957

Dearest Caroline, -

zu meiner ungemeinen lebhaften Freude habe ich von dem schönen Plan gehört, dem gemäss alle drei Jahre eine T.M.-Lecture stattfinden soll, wie dies Ihr Testament vorsieht. Gewiss würde mein Vater sich sehr freuen, über diesen Plan. Noch grösser, freilich, wäre seine Freude, wenn Sie sich entschliessen könnten, das Folgende zu tun:

wie Sie natürlich wissen, haben wir sämtliche Manuskripte meines Vaters (vorläufig leider nur die seit dem Jahre 1933 entstandenen) der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich geschenkt. Die ETH repräsentiert sowohl die Stadt, an der T.M. von ganzem Herzen hing, wie auch das Land, in dem seine letzten Jahre zuzubringen er sich entschlossen hatte. Die Stiftung umschliesst zwei "Josephs"-Bände, den "Doktor Faustus", den "Erwählten", die "Betrogene", den "Felix Krull", sowie beinahe alles, was an grösseren, mittleren, kleinen und kleinsten essayistischen Arbeiten während der Jahre 1933 bis 1955 entstand. Natürlich ist es ein Jammer, dass, abgesehen von den vor 1933 vollendeten und möglicherweise noch zu findenden Werken, der Stiftung die wenigen Manuskripte fehlen, die sich in Yale befinden. Es handelt sich da vor allem um die beiden ersten "Josephs"-Bände, dann aber auch um eine Reihe von kleinen Dingen, die T.M. der Yale Universität geschenkt hat.

Mein Einfall war es nun, dass Sie - in Erwägung der Wünsche meines Vaters - sich bereit finden möchten, Yale University testamentarisch die Summe zu vermachen, die nötig wäre, um die dort befindlichen Thomas Mann-Manuskripte für die ETH zu erwerben. Was die beiden "Josephs"-Bände angeht, so sollte, scheint mir, "Yale" die Billigkeit haben, sie uns (will sagen, der ETH) zu dem Preis abzutreten, den Thomas Mann damals für die Manuskripte erhielt. Die kleineren Arbeiten betreffend, so müsste schon heute mit Dr. Bab der (verständige) Preis ausgemacht werden, zu dem diese Handschriften schliesslich durch Ihre Güte an die ETH Sammlung gelangen könnten.

Absolut fest steht mir das eine: es wäre der innige Wunsch und dringliche Wille meines Vaters, dass sein handgeschriebenes Werk so weit wie irgend möglich an einer Stelle und zwar genau an der von uns gewählten (der ETH, Zürich) versammelt und nicht in mehrere Winde zerstreut würde. Auch wäre es ihm gewiss eine Freude, die von Ihnen gestifteten Teile der Sammlung mit einer Plakette bezeichnet zu sehen, auf der etwa zu lesen wäre: gestiftet von Miss Caroline Newton, der Freundin und treusten Verehrerin des Dichters.

Natürlich, liebste Caroline, bin ich mir darüber klar, dass der Entschluss, "Yale" zur Veräusserung der dort befindlichen Handschriften zu bewegen - und dies zugunsten der Schweiz - Ihnen nicht ganz leicht fallen kann. Auf der andern Seite aber fühle ich mich sicher in der Ueberzeugung, dass nationalistische Regungen leicht wiegen werden bei Ihnen, wo es, auf der anderen Seite, um die Erfüllung eines Wunsches geht, von dem Sie sicher sein dürfen, dass Thomas Mann ihn als ernst und gewichtig empfunden haben würde.

Sie werden - nicht wahr ? - in jedem Falle meine Offenheit verzeihen. Ich habe sie walten lassen, - keineswegs nur im Wissen um ein Anliegen, welches, lebte er, gewiss meinem Vater von Herzen gekommen wäre, sondern auch und besonders, weil mein Empfinden mich nicht trügen kann, - das Empfinden, wonach Sie zuerst und zuletzt zu tun wünschen, was der Heimgegangene selbst am liebsten getan sehen würde.

Gerade heute war ich wieder einmal auf dem Friedhof. Es ist unbeschreiblich reizend dort oben, um diese Jahreszeit, wenn das Wetter es freundlich meint; und Ihr Zypressenbäumlein leuchtet sehr hell mit seinen frischen Trieben.

Leben Sie wohl und lassen Sie es sich möglichst gut gehen.

Ich bin, wie immer, aufs herzlichste

die Ihre:

PS. Am 24. April findet in Berliner Gloriapalast die Uraufführung des "Felix Krull"-Films statt. Ich habe über ein halbes Jahr an diesem "Streifen" gearbeitet, - teils in München, teils in Hamburg. Und während natürlich immer eine allzu grosse Zahl von "Stellen" bleibt, die man sich besser wünschte, und die, ohne viel Müh und Unkosten, besser hätte ausfallen können, glaube ich doch, das Ganze sei ziemlich hübsch und würde meinem Vater Spass gemacht haben.

